



Alte Mauern: Um 1170 bot sich einer frommen Frauengruppe die Möglichkeit zur Gründung einer Klostersgemeinschaft.

Fotos: Kloster Lüne

Benediktinerinnen gestickten Wandteppiche. Zum Schatz des Klosters gehören weiterhin jahrhundertealte Truhen, Schränke und Altarbilder. Wer die eindrucksvolle Anlage durchwandelt, die Kunstschätze bestaunt, versteht und empfindet umso mehr die Geborgenheit, die das alte Gemäuer seit mehr als 800 Jahren ausstrahlt.

Ein Leben zwischen Tradition und Moderne

Von wegen – isoliertes Leben hinter dicken Klostermauern, Geheimnistuerei, Abgeschiedenheit von der Außenwelt, Einsamkeit – all das ist Geschichte. Stattdessen eine Gemeinschaft gleichgesinnter, aufgeschlossener, moderner Frauen mit traditionellen Wurzeln, die christliche Werte vertreten und leben. „Welt-offenheit sowie Gemeinsamkeit pflegen, die Zeit mit Sinn gebenden Aufgaben füllen“, heißt die Devise – und die Zukunft. Die Konventualinnen leben nicht mehr in kargen Zellen, sondern mietfrei in modernen Wohnungen mit eigener Haushaltsführung. Mindestens einmal in der Woche trifft man sich nach einer Andacht zum gemeinsamen (Arbeits-)essen. Hohe Feste, vor allem Weihnachten, wie auch die sonntäglichen Gottesdienste in der Kloster-

kirche, werden ebenfalls gemeinschaftlich begangen.

Zu den vielfältigen Aufgaben der Konventualinnen gehören Führungen durch die Klosteranlage, das Museum, Organisation von Veranstaltungen, Konzerten, Lesungen und anderen „Events“. Sind die Damen nicht in den klösterlichen Alltag eingebunden, trifft man sie im Theater in Lüneburg, in der Oper in Hamburg, gelegentlich auch auf einem der nahen Golfplätze.

Die betagteste Bewohnerin – der Ausdruck „alt“ wäre fehl am Platz – ist immerhin 96 Jahre, hätte ein komfortables Leben an der Hamburger Elbchaussee führen können, hat sich aber für das Klosterleben entschieden. Bereut hat sie es nie. Noch heute übernimmt sie Aufgaben, die ihr Freude machen. Die Jüngste im Chor, auch das spricht für die Aufgeschlossenheit eines modernen Konvents, ist berufstätig und gefragt als freiberufliche Übersetzerin. Der vielseitige wie anspruchsvolle Klosterdienst gibt ihr genügend Freiraum dafür.

Mitfeiern bei einer ökumenischen Vesper

Der Konvent lädt alle Gäste und Besucher des Klosters ein, am 2. und 4. Freitag eines

Monats an einer ökumenischen Vesper – dem gesungenen Abendgebet (ca. 25 Min.) – teilzunehmen. Tausende Menschen kommen jedes Jahr von weit her nach Lüne, um sich an seinen Schätzen zu erfreuen, die Kunst zu genießen – und die Stille. Denn die herrscht hier, obgleich die vielbefahrene Eisenbahnstrecke Hamburg-Hannover sowie eine Bundesstraße nahe am Kloster vorbeiführen.

Café und Restaurant im ehemaligen Kornhaus

Eingebunden in das lebendige historische Ambiente des Klosters versteht sich das Café & Restaurant im Kloster im ehemaligen Kornhaus, als Ort modernen und traditionsreichen Genusses mit Speisen aus der Region, frisch und größtenteils biologisch. Es scheint, der moderne Verkehrslärm macht aus Achtung vor der Geschichte des Ortes einen weiten Bogen um eine in die Zukunft gerichtete Insel der Stille und Geborgenheit.

Gert G. v. Harling

■ Bei Interesse an der besonderen Lebensform gibt es weitere Infos unter: Kloster Lüne, Am Domänenhof, 21337 Lüneburg
www.kloster-luene.de
info@kloster-luene.de
Telefon: 04131-5 23 18

Konvent und Kunst im Kloster Lüne

Glaube Eine Viertelstunde Fußweg entfernt vom historischen Zentrum der 1.000 Jahre alten Salz- und Hansestadt Lüneburg liegt, eingebettet in weitläufigen Gartenanlagen, das evangelische Damenkloster Lüne – ein Kleinod, das immer einen Besuch wert ist.

Es ist ein gutes Dutzend Jahre her, da schrieb ein junger Lüneburger Journalist in einem Bericht über das Kloster Lüne: „Zur Zeit leben hier 20 Nonnen.“ Wie falsch! Auch wenn mehr als zehn Jahre darüber hingegangen sind, dieser Irrtum ist fest verwurzelt.

„Hier leben keine Nonnen, sondern Konventualinnen, alleinstehende evangelische Frauen, die in ihrer Gemeinschaft einen christlichen Konvent bilden“, wie Äbtissin

Reinhild Frfr. v. der Goltz betont. Eigentlich sollte so eine Meinung die Äbtissin nicht aufregen. Schließlich haben wir Menschen es auf Schritt und Tritt mit Irrtümern zu tun. Aber der Tenor der Meldung wirft ein falsches Bild auf diese Lebensform. „Es ist eine schlichtweg unzutreffende Vorstellung“, meint die Äbtissin, und fährt fort: „Entbehren, Einschränkungen, Weltabgewandtheit, hier im Kloster? Keine Spur, im Gegenteil!“

„Bei uns findet man, wonach viele suchen. Hier herrscht eine Balance, die ein großes Lebensziel ist. Wer Ruhe, Zeit zum Denken, Nachdenken, Lesen, aber auch eine Aufgabe sucht, der findet sie hier. Wer die Gemeinschaft christlich gesinnter Menschen sucht, findet sie hier ebenfalls, und für wen wertorientiertes Leben, Zeitgeist und Tradition keine leeren Worte sind, sondern Ziel sind, ist bei uns gut aufgehoben.“ Und die Äbtissin fährt fort: „Sicher: Menschen

formen ihre Umgebung. Aber Umgebung formt auch Menschen, formt ihr Denken. Wer bei uns lebt, fühlt die Ausstrahlung dieses besonderen Ortes, fühlt sich geborgen. Die Bewahrung und Weitergabe der Geschichte dieser Mauern empfinde ich als Verpflichtung, aus der ich Kraft schöpfe wie jede von uns hier im Kloster.“

Ort der Besinnung, der Stille und der Schönheit

Klöster bilden einen starken Kontrast zur Welt „da draußen“. So weltoffen die Bewohner auch sein mögen – dieser entrückende Zauber ist noch

zu spüren, ihn spüren auch die Besucher.

Will man das Kloster Lüne beschreiben, kommt man an dem Begriff „altherwürdig“ nicht vorbei. Es wurde 1172, genauer, in dem Jahr, in dem Heinrich der Löwe seine Pilgerreise nach Jerusalem antrat, von acht Frauen, die in christlicher Gemeinschaft leben wollten, gegründet. Es folgten Zeiten strengen Nonnenlebens nach Regeln des Heiligen Benedikt, bis sich 1528 alles im Lüneburgischen änderte. Das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg wurde protestantisch. Nach langer Zeit des Überganges nahm auch der Konvent des Klosters die lutherische Lehre an. Kloster Lüne birgt vielfältige Kunstschätze. Weltberühmt sind seine von



Gemeinsam statt einsam: Bis zu 10 Konventualinnen bewohnen neben der Äbtissin die malerische Anlage und gestalten den Klosteralltag. Die momentan betagteste Bewohnerin ist 96 Jahre.